

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DER ERFOLG DES NEUEN LE RÊVE-HERDES

wird durch seinen wachsenden Verkauf bestätigt!

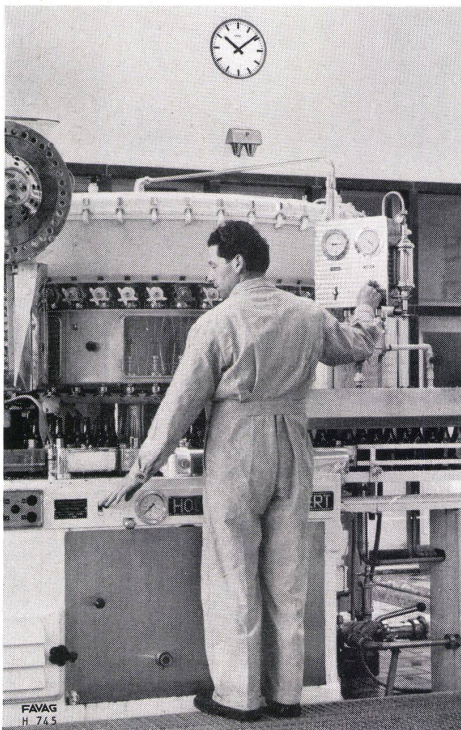
Die Gas- und Elektroherde Le Rêve verdanken ihre Erfolge den ständigen Studien und Versuchen, die von den Le Rêve-Technikern durchgeführt werden, um den Wünschen der Hausfrau immer besser entsprechen zu können.

WÄHLEN SIE ERST, WENN SIE DEN NEUEN LE RÊVE GESEHEN HABEN!

Das von den Le Rêve-Werken neu entwickelte Modell ist mit den letzten technischen Neuerungen ausgestattet. 2-3 und 4 Platten oder Brenner. Die Le Rêve-Herde dürfen Sie ohne Zögern Ihren anspruchsvollsten Kunden anbieten



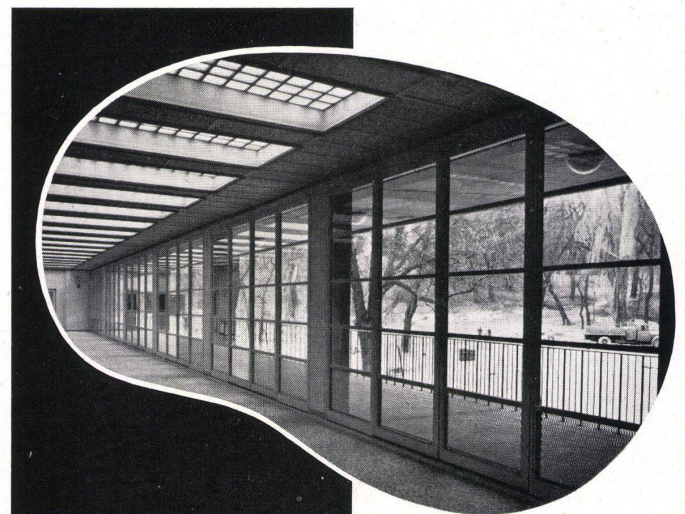
HERDFABRIK & EMAILLIERWERK AG. GENÈVE



Süßwasserfabrik Rivella, Rothrist

### ELEKTRISCHE UHRENANLAGE

**FAVAG**  
Fabrik elektrischer Apparate AG.  
NEUCHÂTEL



**CUDO**

### DOPPELSCHEIBEN

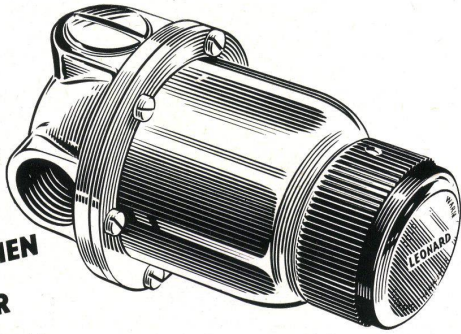
Alle Anskünfte sind ausführliche Prospekte über die **CUDO**-Doppelscheibe durch Firma Willy Waller Zürich, Bleicherweg 11

oder durch den Hersteller:  
DEUTSCHE TAFELGLAS  
AKTIENGESELLSCHAFT (DETAG)  
FÜRTH/BAYERN



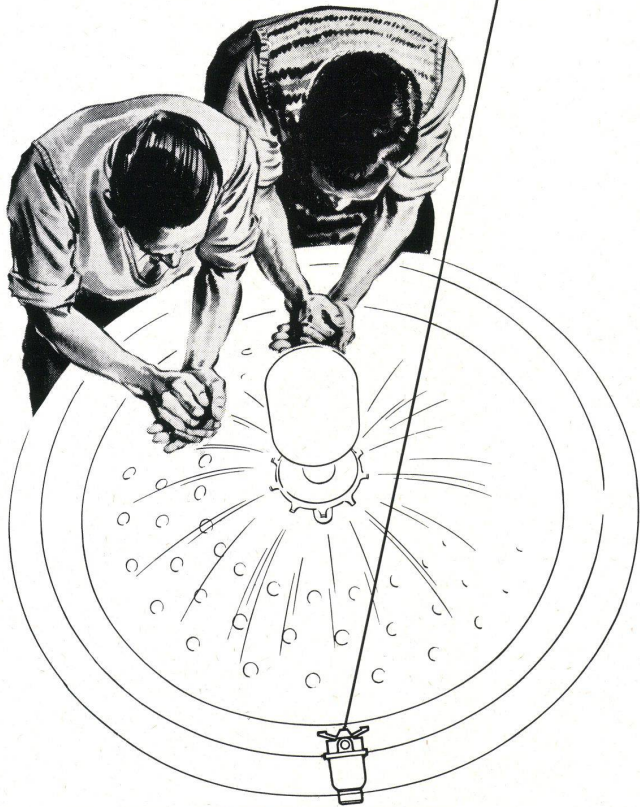
Vertretung für die Schweiz: Willy Waller, Bleicherweg 11, Zürich 27

**"LEONARD"  
THERMOSTAT-  
SICHERHEITS-  
MISCHBATTERIEN  
SPAREN MEHR  
ALS SIE KOSTEN!**



Auf der ganzen Welt, in Anstalten, Fabriken, Hotels, Kasernen, Schulen, Spitälern, auf Schiffen, werden thermostatische LEONARD-Mischbatterien für die automatische Regulierung der Temperatur des Mischwassers für einzelne oder Gruppen von Duschen, Waschtischen, Waschfontainen, Bottichen usw. verwendet.

LEONARD-Thermostat-Mischbatterien für Heiß- und Kaltwasser sparen Wärme und Wasser. Sie verhüten Verbrennungen. LEONARD-Mischbatterien machen das Duschen zum Vergnügen und erlauben eine saubere Installation. LEONARD ist das weitaus am meisten verbreitete thermostatische Mischsystem. Es wird von vielen Architekten und Behörden vorgeschrieben. Filialen und Vertretungen in 28 Staaten



Verlangen Sie bitte  
Prospekt Nr. 79/W

**THERMOSTAT- SICHERHEITS- MISCHBATTERIEN**

**WALKER, CROSWELLER & CO. LIMITED**

Filiale ZÜRICH 4, Badenerstraße 148, Telephon 051 / 253838

In allen Bauteilen wandert ständig Feuchtigkeit in Richtung des Wärmegefälles von der warmen zur kalten Seite. Wenn nun irgendwo wasserdichte Schichten, wie Dachpappe, Bitumenpapier, Blech usw. eingelegt werden, so staut sich die wandernde Feuchtigkeit an diesen und die auf der jeweils warmen Seite derselben liegenden Bauteile werden feucht. Wenn nun im Winter Feuchtigkeit während längerer Zeit nach außen wandert, so werden die auf der Innenseite solcher Schichten liegenden Bauteile stark durchnäßt. Im Sommer wandert die Feuchtigkeit dann nach innen und es erfolgt eine Austrocknung.

Beton, Backsteine usw. können die Feuchtigkeit im allgemeinen ohne Schaden aufnehmen und wieder abgeben. Im Winter wird aber ihre Wärmeleitfähigkeit wegen höheren Feuchtigkeitsgehaltes größer, was sich auf die Heizkosten ungünstig auswirkt. Unter Umständen können auch Sprengwirkungen durch Frost auftreten. Holzkonstruktionen werden aber durch den ständigen Wechsel zwischen naß und trocken in kurzer Zeit schwer geschädigt.

Damit die im Winter nach außen wandernde Feuchtigkeit an die umgebende Luft abgegeben werden kann, muß – mindestens bei Holzbauten – unter einem wasserdichten Wetterschutz von Dächern und Außenwänden immer eine Luftschicht angeordnet werden, durch welche die Außenluft frei durchziehen kann. Es ist daher auch ganz verfehlt, wenn in Holzbauten mit doppelten Außenschalungen zwischen diesen eine Dachpappe angebracht wird, es sei denn es werde zwischen der Doppelschalung und der Isolierung für eine gute Entlüftung gesorgt. Besser ist es, zwischen den beiden Schalungen an Stelle von Dachpappe ein starkes Kraftpapier zu verlegen, das für die wandernde Feuchtigkeit, nicht aber für Luft, durchlässig ist.

Bei Außenwänden ist darauf zu achten, daß die 0°-Grenze für Außentemperaturen, die während längerer Zeit zu erwarten sind, (im Mittelland bis ca. -10°C) nicht in eine Luftschicht zu liegen kommt. Weist die innere Seite einer Luftschicht eine Temperatur über und die äußere eine solche unter 0° C auf, so verdunstet die im Winter nach außen wandernde Feuchtigkeit an der warmen Seite und schlägt sich an der kalten als Eis nieder. Mit der Zeit kann sich so ein dicker Eisbelag bilden, der dann beim Abschmelzen zu starker örtlicher Durchfeuchtung führt.

Bei Wänden mit Luftschichten genügt es daher nicht, wenn nur die Wärmedurchgangszahl bestimmt wird. Es muß auch der Temperaturverlauf im Innern der Wand untersucht werden um festzustellen, bei welchen Außentemperaturen die 0°-C-Grenze in einen Luftraum zu liegen kommt.

**Literaturnachweis**

J. S. Cammerer. Konstruktive Grundlagen des Wärme- und Kälteschutzes im Wohn- und Industriebau. Verlag Julius Springer, Berlin, 1936.

Max Hottinger und Alfred Imhof. Wärmeisolierung. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 8, 1945.

P. Haller. Physik des Backsteins, II. Teil, Wärmetechnische Bemessung. Verband Schweizerischer Ziegel- und Steinfabrikanten VSZS, Zürich, in Gassen 17.

Dr. O. Stadler. Wärmeschutz in Wohnungsbauten. Schweizerische Blätter für Heizung und Lüftung, Oktober 1938, Nr. 4. Regeln. Verein schweizerischer Zentralheizungs-Industrieller. Ausgabe 1941.

**Die Beleuchtung im modernen Warenhaus**

Die Beleuchtung des modernen Warenhauses fordert eine immer engere Zusammenarbeit zwischen dem Architekten, Innendekorateur und dem Beleuchtungsfachmann. Beleuchtung bedeutet heute nicht mehr Licht im eigentlichen Sinne. Die reklame- und werbetechnischen Effekte, die vom Lichte gefordert und bei sorgfältiger Handhabung auch erzielt werden können, schaffen ganz neue Grundsätze. Die Vielfalt der modernen Lichtquellen und der für den Leuchtenbau geeigneten Bauelemente geben die Möglichkeit einer harmonischen Eingliederung der Beleuchtungskörper ins Gesamtbild der innenarchitektonischen Gestaltung. Immerhin begrenzen die wesentlich höheren Anfertigungskosten der nach speziellen Entwürfen den architektonischen und dekorativen Bedürfnissen angepaßten Beleuchtungskörper die vorhandenen Möglichkeiten. Die zur Ausleuchtung eines Warenhauses benötigte große Stückzahl gleicher Beleuchtungskörper erlaubt wenigstens teilweise eine Spezialanfertigung, ohne daß sich die Preise aus dem vernünftigen Rahmen bewegen.

Bis noch vor kurzem bestand die Tendenz, die Beleuchtung im Warenhaus entweder sehr pompös und reich, oder dann aber auf einfachste Weise mit einem Wald von tiefhängenden Pendelleuchten zu gestalten. In beiden Fällen bildeten die Beleuchtungskörper einen störenden Blickfang. Im Gegensatz dazu versucht man heute, die Lichtquellen so unauffällig wie nur möglich der Innenarchitektur einzufügen. Eine Ausnahme bilden die bewußt angebrachten Dekorationsleuchten zur Hervorhebung bestimmter Waren- und Ausstellungsgruppen innerhalb des Verkaufsräume.

Zwei Arten von Beleuchtungsanlagen sind prinzipiell zu unterscheiden. Stationäre Anlagen, die auch eine gleichbleibende Möblierungsanordnung erfordern, oder dann Räume mit veränderlicher Möblierung und Decke. Im letzteren Fall wird die Möblierung und Dekoration von Zeit zu Zeit geändert und umgestellt. Hier muß natürlich auch die Beleuchtung den wechselnden Situationen angepaßt werden können. Blindboden- oder Akustikplattendecken, in Verbindung mit deckenbündig eingebauten Beleuchtungskörpern, ergeben ideale Konstruktionsmöglichkeiten für auswechselbare Lichtquellen. Auch die sogenannte «Schwarze Decke», ein heruntergehängter Holzlaternenrost mit dunkel ausgestrichener Oberdecke, eignet sich vorzüglich für die wechselbare Beleuchtungsart. Die schwarze Decke bedingt jedoch eine minimale Raumhöhe von 3,5-4 m, ansonst die dunkle Decke drückend wirkt.

So ungemein rasch die Entwicklung und Verbreitung der Leuchtstoffröhre als Lichtquelle war, geht man neuerdings immer mehr zur Mischlichtbeleuchtung über. Leuchtstoffröhren in Verbindung mit Normalglühlampen zeigen sehr gute lichttechnische Eigenschaften. Während die Leuchtstoffröhre (Fluoreszenzröhre) für die nötige Helle und Lichtfülle sorgt, bringt die Glühlampe mit ihrer punktförmigen Lichtverteilung die erforderliche Tiefen- und Plastikwirkung. Gesteigert wird die Plastik durch Verwendung von innenverspiegelten Glühlampen (Spotlampen) mit sehr engem Streuwinkel. Ungemein raffinierte Effekte lassen sich mit den lichtstarken Spotglühlampen erzielen, insbesondere in Kombination mit allseitig verstellbaren Reflektoren oder Augscheinwerfern.

Eine weitere interessante Beleuchtungsart ist die angepaßte Gestellausleuchtung. Wandgestelle, Verkaufskorpuse, Wandnischen, Vitrinen usw. mit eingebauten Lichtquellen wirken direkt als Blickfang. Die ausgestellten, intensiv beleuchteten Waren werben für sich und verkaufen sich selbst.

In werbe- und verkaufstechnischer Hinsicht liegen in der Beleuchtung ungeahnte Möglichkeiten, die sich nicht berechnen lassen. Nur die Erfahrung und dauerndes Studium bieten volles Ausschöpfungsvermögen der interessanten physikalischen Erscheinung – Licht –

Elektro-Metall

**Der Holzschutz — ein Spezialgebiet des Bautenschutzes**

Die moderne Entwicklung der Chemie hat sich auch auf dem Gebiete des Bautenschutzes weitgehend auszuwirken vermocht, so haben die Forschungen auf dem Gebiet der Hochpolymeren zu neuartigen widerstandsfähigen Anstrichstoffen geführt, große Fortschritte sind auch in der Korrosionsverhütung und Isolationstechnik zu verzeichnen. Nicht zuletzt sind diese Anstrengungen auch auf die Notwendigkeit zurückzuführen, die durch das Steigen der Materialpreise und Arbeitslöhne immer kostspieligeren Unterhaltsarbeiten auf ein mögliches Minimum zu reduzieren.

Auch der Holzschutz ist ein wichtiges Gebiet des Bautenschutzes. Seine Bedeutung und seine finanziellen Auswirkungen werden, abgesehen von einigen ganz speziellen Holzverbrauchergruppen, erst in neuester Zeit in ihrem vollen Umfang erkannt. Dies ist einerseits dadurch bedingt, daß sich gewisse Holzschädlinge eindeutig stärker verbreitet haben, andererseits zwingen Preis und Versorgungsmöglichkeiten mit Holz heute dazu, auch in der Holzbauweise nicht über die statisch notwendigen Dimensionen hinauszugehen, wodurch sich die Auswirkungen von Zerstörungen rascher bemerkbar machen. Die Lebensdauer des Holzes muß nach Möglichkeit verlängert werden. Durch systematischen Holzschutz kann es aber auch gelingen, dem Holz Anwendungsgebiete zu erhalten, aus denen es im Begriff ist, durch andere Materialien verdrängt zu werden.